

recht wohl in seiner Haut. »Etwa derselbe Pitt, der letztes Jahr den Unterwasserschmuggel in Griechenland aufgedeckt hat?«

»Es waren wenigstens zehn Leute, die mehr als ich dazu beigetragen haben«, meinte Pitt.

»Ein Offizier der Luftwaffe, der an einem ozeanographischen Projekt arbeitet«, sagte Dover. »Das ist ja nicht gerade Ihr Metier, Major.«

Die Falten um Pitts Augen wurden zur Basis eines Lächelns. »Es ist genauso wenig mein Metier, wie es für die Leute von der Marine ihr Metier war, zum Mond zu fliegen.«

»Da haben Sie allerdings Recht«, pflichtete ihm Koski bei.

Brady erschien und servierte den Kaffee und den Kakao. Er ging wieder, tauchte jedoch gleich noch einmal auf mit einem Tablett voller Sandwiches, um dann endgültig zu verschwinden.

Koski war es höchst ungemütlich zumute. Ein Wissenschaftler von einer einflussreichen Regierungsbehörde – das konnte kaum etwas Gutes bedeuten. Ein Offizier, der aus einer völlig anderen Waffengattung stammte und für seine gefährlichen Eskapaden bekannt war – das war ausgesprochen schlecht. Und wenn gar beide zusammen auftraten, ihm hier am Tisch gegenüber saßen und ihm vorschrieben, was er zu tun und zu lassen hatte, so war das fast schlimmer als die Pest.

»Wie gesagt, Commander«, sagte Hunnewell ungeduldig, »wir müssen so schnell wie möglich Kurs auf das von mir genannte Gebiet nehmen.«

»Nein«, lehnte Koski brüsk ab. »Es tut mir leid, wenn ich starrköpfig erscheine, doch Sie müssen mir zustimmen, dass es mein Recht ist, die Ausführung Ihrer Befehle zu verweigern. Als Kapitän dieses Schiffes bin ich lediglich verpflichtet, den Anweisungen zu gehorchen, die entweder von der Bezirksleitung der Coast Guard in New York oder aus der Zentrale in Washington kommen.« Er legte eine Pause ein, um sich eine neue Tasse Kaffee einzugießen. »Und meine Befehle lauten, zwei Passagiere an Bord zu nehmen, nicht mehr und nicht weniger. Ich habe diesem Befehl entsprochen, und jetzt setze ich meinen ursprünglichen Patrouillenkurs fort.«

Pitts Augen musterten Koskis steinerne Gesichtszüge ebenso, wie ein Metallurg einen hochwertigen Stahlguss auf Fehler untersucht hätte.

Plötzlich stand er auf. Er ging bedächtig zur Kombüseentür hinüber und warf einen Blick in die Küche hinein. Brady war gerade dabei, einen großen Sack Kartoffeln in einen Dampftopf zu schütten. Dann wandte Pitt sich, immer noch schweigend, um und inspizierte den Korridor vor der Messe. Sein kleiner Trick funktionierte; Koski und Dover tauschten verwirrte Blicke aus, während sie seine Bewegungen verfolgten. Als er sicher zu sein schien, dass sie keine Lauscher hatten, ging Pitt zum Tisch, setzte sich und beugte sich zu den beiden Offizieren der Coast Guard hinüber. Seine Stimme war nur noch ein Flüstern: »Meine Herren, es handelt sich

um folgendes: Die Papiere, die Dr. Hunnewell Ihnen gegeben hat, beschreiben den ungefähren Standort eines Eisbergs, der für uns von größter Bedeutung ist.«

Koski stieg eine leichte Röte in die Wangen, aber es gelang ihm, eine gelassene Miene zu bewahren. »Und was, wenn ich die törichte Frage stellen darf, bezeichnen Sie als einen Eisberg von höchster Wichtigkeit?«

Pitt machte eine bedeutungsvolle Pause. Dann sagte er: »Einen, in dem die Überreste eines Schiffes eingeschlossen sind. Eines russischen Kutters, um genau zu sein, der mit den neuesten und raffiniertesten Aufklärungsgeräten ausgerüstet ist, die die Sowjets bisher entwickelt haben. Zudem beherbergt er den Code und die Daten für ihr gesamtes Aufklärungsprogramm in der westlichen Hemisphäre.«

Koski blinzelte nicht einmal. Ohne seine Augen von Pitt zu wenden, holte er unter seiner Jacke einen Tabaksbeutel hervor und begann seelenruhig seine Maiskolbenpfeife zu stopfen.

»Vor sechs Monaten«, fuhr Pitt fort, »kreuzte ein russischer Kutter namens *Nowgorod* einige Meilen vor der Küste Grönlands und überwachte die U.S.-Air-Force-Raketenbasis in Disko Island. Luftaufnahmen ergaben, dass die *Nowgorod* mit allen bisher bekannten elektronischen Empfangsantennen ausgerüstet war und auch noch einige zusätzliche, bisher unbekannt besaß. Die Russen agierten äußerst klug. Der Kutter mitsamt seiner Besatzung, 35 hervorragend ausgebildeten Männern und auch einigen Frauen, verirrte sich nie in grönländische Hoheitsgewässer. Unsere Piloten waren sogar ganz froh über ihn; sie benutzten ihn als Orientierungspunkt bei schlechtem Wetter. Die meisten russischen Spionageboote werden nach dreißig Tagen abgelöst, doch dieses behielt seine Position gut drei Monate lang bei. Unsere Marineaufklärung begann sich schon über den langen Aufenthalt zu wundern. Dann war die *Nowgorod* an einem stürmischen Morgen verschwunden. Das geschah fast drei Wochen, bevor das Schiff erschien, das sie ablösen sollte. Diese Verzögerung machte die ganze Angelegenheit noch mysteriöser – bis dahin war es noch nie passiert, dass die Russen ein Aufklärungsschiff zurückzogen, ehe nicht die Ablösung an Ort und Stelle war.«

Pitt schnippte die Asche von seiner Zigarette. Dann fuhr er fort: »Es gibt nur zwei Routen, die die *Nowgorod* auf ihrem Heimweg benutzen konnte. Die eine führt über die Ostsee nach Leningrad und die andere durch die Barentssee nach Murmansk. Die Norweger und die Briten haben jedoch aufs bestimmteste versichert, dass die *Nowgorod* keine von beiden befahren hat. Kurz gesagt: Irgendwo zwischen Grönland und Europa ist die *Nowgorod* mit Mann und Maus verschwunden.«

Koski setzte seinen Becher ab und starrte nachdenklich auf den schmutzigen Boden. »Es berührt mich merkwürdig, dass die Küstenwache darüber nicht informiert wurde. Ich weiß bestimmt, dass wir nie einen Bericht über einen vermissten russischen Kutter erhalten haben.«

»Das kam Washington ebenfalls spanisch vor. Warum sollten die Russen den Verlust der *Nowgorod* geheim halten? Die einzig logische Antwort war, dass sie vermeiden wollten, dass irgendeine westliche Nation die Spuren ihres modernsten Spionageschiffs entdecken könnte.«

Koskis Lippen verzogen sich zu einem sarkastischen Lächeln. »Und Sie meinen, ich kaufe Ihnen ein sowjetisches Spionageschiff, das in einen Eisberg eingeschlossen ist, ab? Kommen Sie, Major! Seit ich entdeckt habe, dass am Ende eines Regenbogens nie ein Topf voll Gold steht, glaube ich an keine Märchen mehr.«

Pitt lächelte zurück. »Sei's drum. Auf jeden Fall hat eine Ihrer eigenen Patrouillenmaschinen in einem Eisberg ein Schiff entdeckt, das genau wie ein Kutter aussieht, und zwar in 47 Grad 36 Minuten nördlicher Breite und 43 Grad 17 Minuten westlicher Länge.«

»Es stimmt«, erwiderte Koski kühl, »die Catawaba ist das Wachschiff, das dieser Position am nächsten steht. Aber warum habe ich den Befehl, die Angelegenheit zu überprüfen, nicht direkt von der New Yorker Bezirkszentrale erhalten?«

»Das ist bei Spionegeaffären immer so«, antwortete Pitt. »Das letzte, was die Jungs in Washington wollen, ist ein öffentlicher Verkehr über Funk. Zum Glück hat der Pilot der Maschine, die den Eisberg entdeckt hat, bis zu seiner Landung gewartet und erst dann einen genauen Lagebericht gegeben. Wir stellen uns natürlich vor, dass wir uns den Kutter schnappen, bevor die Russen überhaupt Wind davon kriegen. Ich glaube, Sie können sich denken, Commander, wie unschätzbar wertvoll jede geheimdienstliche Information, welche die russischen Spionageschiffe betrifft, für unsere Regierung ist.«

»Ich hielte es für vernünftiger, einige Geheimdienstleute zu dem Eisberg zu schicken, die eine Ahnung von Elektronik und vom Knacken eines Geheimcodes haben.« Die fast unmerkliche Änderung in Koskis Stimme konnte kaum als Einlenken bezeichnet werden, doch sie war nicht zu überhören. »Ich hoffe, es macht Ihnen nichts aus, wenn ich sage, ein Pilot und ein Ozeanograph scheinen mir hier ein bisschen fehl am Platze.«

Pitt sah Koski durchdringend an, schaute kurz zu Dover hinüber und fixierte dann wieder Koski. »Das ist nur Tarnung«, erklärte er gedämpft. »Und zwar aus folgendem Grund. Die Russen sind nicht auf den Kopf gefallen, was Spionage betrifft. Sie müssen einfach misstrauisch werden, wenn sich eine Militärmaschine in einem Gebiet über der offenen See herumtreibt, das nur wenige, wenn überhaupt irgendwelche Schiffe passieren. Die Flugzeuge der Nationalen Tiefsee- und Marinebehörde dagegen sind allgemein dafür bekannt, dass sie wissenschaftliche Projekte in abgelegenen Teilen der Meere durchführen.«

»Und wofür sind Sie qualifiziert?«

»Ich kann einen Hubschrauber bei arktischem Wetter fliegen, und Dr. Hunnewell ist zweifellos die größte Kapazität auf dem Gebiet der Glaziologie«, antwortete Pitt.

»Ich verstehe«, meinte Koski langsam. »Dr. Hunnewell untersucht den Eisberg, bevor die Jungs vom Geheimdienst die Gesellschaft hochgehen lassen.«

»Sie haben es erfasst«, bestätigte Hunnewell. »Wenn wirklich die *Nomgorod* unter dem Eis liegt, dann ist es meine Aufgabe, die günstigste Methode herauszufinden, um den Schiffsrumpf freizulegen.

Sie wissen sicher, dass mit einem Eisberg umzugehen einem Lotteriespiel gleicht. Es ist ähnlich wie beim Zerschneiden von Diamanten; *eine* falsche Berechnung des Schleifers, und alles ist aus. Zu viel Dynamit an der falschen Stelle, und das Eis springt und splittert auseinander. Oder man schmilzt zu stark und zu rasch ab, der Schwerpunkt verschiebt sich, und der ganze Berg kippt um. Sie sehen also, dass es unbedingt notwendig ist, das Eis gründlich zu untersuchen. Sonst bekommt man die *Nomgorod* nie frei.«

Koski lehnte sich zurück und entspannte sich. Sein Blick ruhte einen Moment lang auf Pitt, dann lächelte er. »Lieutenant Dover!«

»Sir?«

»Bitte erfüllen Sie das Begehren dieser Herrschaften und nehmen Sie Kurs auf 47 Grad 36 Minuten Nord, 43 Grad 17 Minuten West, volle Kraft voraus. Und benachrichtigen Sie die Bezirksleitung in New York, dass wir unsere Position verlassen.«

Er schaute, ob sich irgendetwas in Pitts Miene veränderte. Aber dieser blieb unbewegt. »Nicht, dass ich Ihnen zu nahe treten wollte«, meinte er allerdings. »Aber ich schlage vor, dass Sie Ihre Bezirksleitung lieber nicht unterrichten.«

»Ich bin nicht misstrauisch oder so etwas, Major«, entgegnete Koski entschuldigend. »Es gehört nur nicht zu meinen Gewohnheiten, den ganzen Atlantik zu durchkreuzen und dabei die Coast Guard im Ungewissen zu lassen, wo ihr Schiff geblieben ist.«

»Okay, aber ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie unser Ziel nicht nennen wollten.« Pitt drückte seine Zigarette aus. »Und bitte benachrichtigen Sie das Marineministerium, dass Dr. Hunnewell und ich sicher auf der *Catawaba* gelandet sind und unseren Flug nach Reykjavik fortsetzen, sobald sich das Wetter aufklärt.«

Koski zog die Augenbrauen hoch. »Reykjavik? Island?«

»Ganz richtig. Das ist unser Ziel«, bestätigte Pitt.

Koski wollte etwas sagen, dann überlegte er es sich anders und zuckte nur die Achseln. »Ich sollte Ihnen Ihre Quartiere zeigen, meine Herren.« Er wandte sich an Dover: »Dr. Hunnewell kann in der Kabine des Maschinisten schlafen. Major Pitt kann mit Ihnen zusammenziehen, Lieutenant.«

Pitt grinste Dover an, dann wandte er sich wieder an Koski: »Sie wollen mich im Auge behalten?«

»Das haben Sie gesagt, nicht ich«, erwiderte Koski lakonisch.

Vier Stunden später lag Pitt vor sich hindösend auf dem Feldbett, das man in die eiserne Höhle gequetscht hatte, die Dover seine Kabine nannte. Er war zu Tode

erschöpft, doch es gingen ihm zu viele Gedanken durch den Kopf, als dass er hätte einschlafen können. Vor einer Woche hatte er um diese Zeit noch auf der Terrasse des Newport Inn gegessen, zusammen mit einer wundervollen rothaarigen Nymphomanin, und hatte die herrliche Aussicht auf die Küste von Newport Beach, Kalifornien, genossen. Er erinnerte sich voller Begeisterung, wie er mit der einen Hand das Mädchen gestreichelt und in der anderen einen Whisky on the Rocks gehalten und wie er die im mondbeschiedenen Hafen gespenstergleich dahingleitenden Yachten beobachtet hatte, einig mit sich und der Welt. Nun war er allein und lag auf einem brettharten Faltbett in einem schlingernden Kutter der Coast Guard, der irgendwo auf dem eiskalten Atlantik dahinfuhr. Ich muss ein ausgesprochener Masochist sein, dass ich mich freiwillig zu jedem idiotischen Unternehmen melde, das Admiral Sandecker ausheckt. Admiral James Sandecker, Generaldirektor der National Underwater and Marine Agency, wäre bei dem Ausdruck »idiotisches Unternehmen« zusammengefahren – er hätte es eher eine verdammt harte Geschichte genannt.

Wie hatte er doch vor wenigen Tagen, als er das Kommando zu diesem Unternehmen gegeben hatte, gesagt?

»Es tut mir Leid, dass ich Sie aus dem sonnigen Kalifornien holen muss. Aber es geht um eine verteufelt schwierige Sache.«

Sandecker, ein kleiner, rothaariger Mann mit dem Gesicht einer Bulldogge, schwang seine fünfzehn Zentimeter lange Zigarre wie ein Dirigent durch die Luft. »Wir sind damit beauftragt, eine wissenschaftliche Forschungsarbeit unter Wasser durchzuführen. Warum ausgerechnet wir? Warum nicht die Marine? Man sollte annehmen, die Küstenwache könnte ihre Probleme selbst lösen.« Er schüttelte irritiert seinen Kopf und zog an seiner Zigarre. »Jedenfalls haben sie uns die Angelegenheit aufgehalst.«

Pitt hatte zu Ende gelesen und legte den gelben Aktenordner mit der Aufschrift »Vertraulich« auf den Schreibtisch des Admirals zurück. »Ich hätte nicht gedacht, dass sich ein Schiff in einen Eisberg einfrieren lässt.«

»Es ist auch höchst unwahrscheinlich, doch Dr. Hunnewell hat mir versichert, dass es vorkommen kann.«

»Den richtigen Berg zu finden könnte sich schon als schwierig erweisen. Es ist immerhin vier Tage her, dass ihn die Küstenwache gesichtet hat. Dieser entzückende Eiswürfel könnte inzwischen die halbe Strecke zu den Azoren zurückgelegt haben.«

»Dr. Hunnewell hat seine Position auf Grund der Strömungsgeschwindigkeiten und seiner Drift auf ein 100 Quadratkilometer großes Gebiet eingegrenzt. Wenn die Sicht gut ist, sollte es Ihnen nicht schwerfallen, den Berg zu finden, vor allem, weil die Küstenwache ihn rot markiert hat.«

»Ihn aufzuspüren ist eine Sache«, sagte Pitt nachdenklich. »Auf ihm zu landen eine andere. Wäre es nicht klüger und auch ungefährlicher, mit einem ...«